

INFOBROSCHÜRE

Martina  
Steinkühler

# Die neue Erzählbibel

Barbara  
Nascimbeni



CABRIEL

## Lebendige Erzählungen – ausdrucksstark bebildert

Die Autorin und Professorin für Religionspädagogik Dr. Martina Steinkühler und die renommierte Illustratorin Barbara Nascimbeni legen konzeptionell, erzählerisch und ausstattungstechnisch eine außergewöhnliche Bibel vor. Dabei ist die Verbindung aus Steinkühlers Erzählkonzept und Barbara Nascimbenis kongenialer Bildsprache einmalig und religionspädagogisch überzeugend.



Martina Steinkühler interpretiert die Bibel neu, indem sie den Kern der Geschichten herauschält und um diesen herum sehr frei und lebendig nacherzählt. Barbara Nascimbeni ergänzt diesen Ansatz mit ihren ungewöhnlichen, zeitlosen und poetischen Bildern perfekt.

Kinder erfahren mit dieser besonderen Erzählbibel, dass in der Bibel Geschichten stecken, die die großen Fragen des Lebens beantworten – wie nach dem Anfang der Welt oder nach den Stärken und Schwächen der Menschen. Die neue Erzählbibel vermittelt ein differenziertes aber durchweg positives Gottesbild und erzählt von einem Gott, der den Menschen Zuspruch gibt und Segen.



### Die Autorin

Martina Steinkühler ist Professorin für Religionspädagogik an der Evangelischen Hochschule in Berlin. Zuvor war sie als Lehrerin, Dozentin, Verlagslektorin und in der kirchlichen Öffentlichkeitsarbeit tätig. Außerdem ist sie freie Autorin und oft mit Vorträgen und Seminaren zum Bibelerzählen und zur religiösen Bildung in ganz Deutschland unterwegs. Sie ist verheiratet und lebt mit ihrer Familie bei Göttingen.



### Die Illustratorin

Die italienischstämmige Illustratorin Barbara Nascimbeni studierte Grafik-Design in Mailand und Darmstadt. Heute arbeitet sie mit Verlagen aus Großbritannien, Frankreich, Italien, Deutschland und Korea zusammen. Ihre Bücher sind in vielen Ländern erschienen.

Der Gabriel Verlag hat inzwischen drei Bücher veröffentlicht, die Barbara Nascimbeni illustriert hat. Ihre ganz besondere Bildsprache begeisterte in der Vergangenheit Leser und Presse gleichermaßen. Die Auszeichnung „Religiöses Buch des Monats“ des Borromäusvereins erhielt sie zwei Mal, mit „Das Vaterunser“ (Text Rainer Oberthür) stand sie auf der Empfehlungsliste des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises.

Barbara Nascimbeni lebt und arbeitet in Hamburg und Toulouse.

# Im Gespräch mit Martina Steinkühler

## Liebe Frau Steinkühler, wie schwierig ist es, eine Bibel für Kinder zu schreiben?

Es ist eine große Herausforderung, denn als Autorin und Erzählerin von Bibelgeschichten bin ich dreifach verantwortlich: Gegenüber den Kindern – dass sie zu lesen bekommen, was sie betrifft; gegenüber den Erziehenden – dass die Kinder sinnvoll gefördert werden; und gegenüber der Bibel – dass sie erkennbar bleibt und überzeugen kann. Ich muss sehr genau überlegen, ob das, was ich erzähle – und wie ich es erzähle – sowohl pädagogisch als auch theologisch vertretbar ist – und sich dann auch noch unterhaltsam und mit Freude und Spannung lesen lässt.

## Es gibt unzählige Bibeln für Kinder auf dem Markt. Was wäre ein Kriterium für eine Kaufentscheidung?

Wenn Sie Kinderbibeln auf dem Markt vergleichen, stellen Sie Unterschiede fest. Grob lassen sich Kinderbibeln in zwei Gruppen unterteilen: Nacherzählungen und Neuerzählungen.

Nacherzählungen folgen möglichst eng dem Wortlaut des Originals; Neuerzählungen sind nicht dem Wortlaut, wohl aber dem Sinn des Originals verpflichtet. Die beiden Methoden unterscheiden sich im Anspruch: Die Nacherzählung reicht die Tradition gewissermaßen „im Container“ weiter; die Kinder sollen sich den darin bewahrten Gehalt nach und nach selbst erschließen. Die Neuerzählung dagegen

versucht, diesen Gehalt alters-, zielgruppen- und situations-spezifisch zu öffnen.

## Welchen Ansatz haben Sie für *Die neue Erzählbibel* gewählt?

Beide Vorgehensweisen – das darf nicht übersehen werden – sind auf jeden Fall Deutungen: Eine Auswahl wird getroffen, sowohl aus der Vielzahl der Texte als auch aus der Fülle des jeweiligen Einzelstoffs. Schwerpunkte werden gesetzt, theologische wie pädagogische. Entscheidungen werden getroffen – wie erkläre ich was? Welchen roten Faden verfolge ich? Welche „schweren Wörter“ ersetze ich? Was mute ich den Kindern zu? Ich persönlich habe gute Erfahrungen mit dem Neu-Erzählen gemacht. Die Texte, wie sie in der Bibel stehen, sind im Berichtsstil verfasst und verlocken Kinder selten zum eigenen Nachdenken. Neuerzählungen hingegen verwickeln ihre Adressaten und laden zum Mitfühlen, Mitdenken und Fragen ein. Das ist mir sehr wichtig. Darum erzähle ich neu in der Hoffnung, dass anschließend Sie als GesprächspartnerIn zur Verfügung stehen.

## Gibt es einen pädagogischen Aspekt, den Sie dabei wichtig finden?

Ich habe oft festgestellt, dass das Interesse von Kindern an Bibelgeschichten umso rapider abnimmt, je mehr sie ins kritische Denken eingeübt werden. Auf einmal erscheinen die Wahrheiten der Bibel überholt und naiv. Und die Kinder haben recht: An der Oberfläche sind sie es auch. Es ist nötig, tiefer zu schauen und weiterzufragen, um die Weisheit zu entdecken, die in ihnen bewahrt ist. Diesen tieferen Blick gilt es zu schulen – einerseits, indem die Geschichten

von Anfang an offen erzählt werden, also so, dass sie das Denken und Fragen herausfordern; andererseits, indem Missverständnissen vorgebeugt wird.

## Wie genau haben Sie das in Ihrer Erzählbibel umgesetzt?

Im Fall dieser Kinderbibel habe ich drei Grundentscheidungen getroffen: Erstens – ich erzähle die älteren Glaubens-traditionen zuerst – auch wenn ich in der Bibel eine andere Reihenfolge vorfinde. So sind z.B. die Urgeschichten (Schöpfung, Sintflut, Turmbau) von ihrem Motivbestand her sehr alt. Die Bearbeitung, in der sie in die Bibel aufgenommen wurden, ist jedoch relativ spät entstanden, vermutlich lange nach Israels glanzvoller Königszeit. In der Bibel stehen sie – scheinbar chronologisch – am Anfang. Sie sind aber viel besser zu verstehen, wenn man weiß, was Israel zuvor schon mit seinem Gott erlebt hatte: Begleitung (Erzeltern), Befreiung (Mose), Erwählung (Könige), Wegweisung (Gebote, Propheten). Und so erzähle ich es den Kindern. Zweitens – ich erzähle subjektiv. Ich bin nicht dabei gewesen, als Gott Abraham oder Mose berief. Ich kann nur erzählen, was die Zeugen berichten. Zum Beispiel Abraham kann bezeugen, Gott habe mit ihm gesprochen. Ich kann es weitersagen – und staunen. Dadurch wird die Glaubwürdigkeit der Geschichte gestärkt: Die Kinder können sich selbst ein Bild machen. Und drittens – ich erzähle so, dass die Gattung der Erzählung deutlich wird: Geht es darum, ein Ereignis, eine Erfahrung zu deuten? Oder geht es darum, eine Lebensfrage zu beantworten? Eine Frage nach Gott und dem Sinn? Es sind Menschen, die das tun – und ich erzähle es so, dass das

deutlich wird. Die Frage nach der Sintflut etwa lautet dann nicht: „Warum hat Gott so gehandelt?“, sondern: „Warum haben die Menschen erzählt, dass Gott so gehandelt hat?“

## Was war Ihnen bei der Auswahl der Bibelgeschichten wichtig?

Wie im Alten Testament viel Raum und Zeit darauf verwendet wird, Aufstieg und Fall des Volkes Israel als eine Geschichte von Erwählung, Verfehlung, Strafe und Erbarmen zu deuten, ist das Neue Testament über weite Strecken ein Ringen um die Verortung des Christentums: innerhalb oder außerhalb des Judentums.

Diese vielfach wichtige Thematik ist den Kindern hier und heute ziemlich fremd. Zumindest betrifft sie die wenigsten existenziell. Und so habe ich mich entschieden, mich auf den allgemein menschlichen und lebensweltlichen Aspekt der Texte und Theologien zu konzentrieren.

Das erspart manch historischen Exkurs und befreit zum anderen davon, Gott als „obersten Scharfrichter“ einführen

zu müssen, von dem Körper- und Todesstrafen zu erwarten und zu fürchten sind. Eine solche Pädagogik erleben die Kinder (hoffentlich) nicht mehr – da können wir sie mit solch einer Theologie ebenfalls getrost verschonen. Gott der Richter erscheint dann vielmehr als einer, der das Gute im Menschen fördert und ermutigt und der ein klares Nein spricht zu Rücksichtslosigkeit, Gewalt und harten Herzen. Gott liebt das Leben, nicht den Tod. Wenn Kinder das aus dieser Bibel mitnehmen, bin ich zufrieden. Und dann noch dies: Gott ist gütig und barmherzig – sei du es auch.

„Neuerzählungen verwickeln ihre Adressaten und laden zum Mitfühlen, Mitdenken und Fragen ein. Das ist mir sehr wichtig.“

„Gott liebt das Leben, nicht den Tod. Wenn Kinder das aus der Bibel mitnehmen, bin ich zufrieden.“



### Wie Abraham zum Wandern kam und Sara zu einem Kind

*Komm mit in das Land von Abraham und Sara ...  
Es ist ein schönes, grünes Land. Die Sonne scheint. Warm ist es. Niemand muss frieren. Sara und Abraham sind nicht mehr die Jüngsten. Die Wärme tut ihnen gut. Zwei große Flüsse geben dem Land Wasser. Am Wasser sind Gärten, da wachsen wunderbare, süße Früchte. Und Blumen, prächtig bunt.  
Sara backt Brot und Kuchen. Sara kümmert sich um Haus und Hof. Abraham ist meistens draußen bei den Herden. Ziegen hat er und Schafe, das ist der Reichtum der Familie. Nur eines fehlt Sara und Abraham. Sie haben kein Kind.*

#### »Auf geht's!«

»Wer soll denn all die Schafe und die Ziegen einmal erben?«, fragt Sara eines Abends. Abraham und Sara sitzen im Hof, ein Feuer brennt. Sie essen frisches Brot und trinken Traubensaft. »Ach, warum, warum haben wir kein Kind?« Abraham weiß, dass Sara sehr traurig ist. »Sara«, sagt er, »ich habe dich – was will ich mehr?« Er drückt ihre Hand. Sara lächelt unter Tränen.

Später, als Abraham schon schläft, sitzt Sara immer noch draußen und starrt in den Himmel. Schwarz ist der und stumm. »Und morgen wieder aufstehen«, denkt sie müde. »Wieder Wasser holen und wieder backen und melken. Und wieder waschen und flicken und aufräumen von früh bis spät ... Wie heute, wie gestern, wie alle Tage ...« Aber da irrt sie sich sehr.

Am Morgen ist alles anders. Abraham ist anders. »Wir packen!«, ruft Abraham quer über den Hof. Er ruft es seinen Knechten und Mägden zu. Und Lot, seinem Neffen. Der ist schon erwachsen. »Wir brechen auf!« Sara zieht die Hände aus dem Teig, den sie gerade knetet. »Aufbrechen, Abraham?«, fragt sie. »Was soll das heißen?«

Abraham bleibt vor ihr stehen. Seine Augen strahlen anders als sonst. »Sara, wir ziehen fort von hier!« Er nimmt ihre Hand. Dass sie klebrig ist vom Teig, macht ihm nichts aus. Mit der anderen Hand malt er einen weiten Bogen in die Luft: »Irgendwo ist ein besseres Land, Sara! Ein Land wie ein Schatz!«

Hagar, Saras Magd, schaut sich um. Überall sieht sie Blumen und Früchte. »Ein besseres Land als dieses?«, denkt sie. »Das kann es gar nicht geben.« Sara aber nickt. »Gut, Abraham«, sagt sie und sie beginnt zu packen.

*Aus Genesis 11 und 12*

### Ein unsichtbares Band

»Was denkst du über unsere Wanderung, Sara?«, fragt Abraham eines Abends. Sie sitzen mitten zwischen Zelten und Tieren. Ein Feuer brennt. Um sie herum ist fremdes Land. Es ist trockener als daheim und weniger bunt. Sie sind schon lange unterwegs. Die Füße schmerzen.

»Es ist gut«, sagt Sara. »Das Wandern vertreibt die trüben Gedanken. Ja, es ist gut.« Sie bricht das Brot und gibt ihm ein großes, warmes Stück. »Aber wie bist du nur auf den Gedanken gekommen, so ganz aus heiterem Himmel?« Abraham kaut langsam. Genau so langsam beginnt er zu lächeln. »Aus heiterem Himmel, Sara?« Und dann erzählt er Sara eine geheimnisvolle Geschichte.

*Weißt du noch, Sara: jene Nacht? Du warst so traurig, Sara, und ich auch. Als du endlich eingeschlafen warst, da bin ich aufgestanden. Ich bin hinausgegangen, weit hinaus, hinunter zum Fluss, zu den Schafen. Auf einmal war der Himmel voller Sterne. Und eine Stimme rief mich: »Abraham, Abraham!«*

Hagar, Saras Magd, hört aus der Ferne zu. »Du hast geträumt, Abraham«, denkt sie. Sara aber nickt. Nicht immer ist der Himmel schwarz und stumm. Und Abraham erzählt weiter:

10



*»Hier bin ich«, habe ich gesagt. Und diese Stimme sprach: »Geh von hier fort, Abraham. Nimm deine Frau, deine Knechte und Mägde, nimm Lot, deinen Neffen, wenn er will – und zieh mit den Herden. Zieht weit fort in ein Land, das ich euch zeigen will. Und siehe, ich will dich zu einem großen Volk machen. Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.«*

Hagar, Saras Magd, kichert leise. »Ein großes Volk, Abraham?«, denkt sie. »Du und Sara, ihr seid alt und ihr habt kein einziges Kind!« Sara aber nickt. Ihre Augen glänzen im Licht der Flammen. Abraham erzählt weiter:

*»Segen, Herr?«, habe ich gefragt. Da fühlte es sich an, als ob sich um mein Handgelenk ein Band legte, ein unsichtbares Freundschaftsband. Und die Stimme sprach zum dritten Mal: »Sieh zum Himmel, Abraham, sieh die Sterne: Kannst du sie zählen?«  
»Das kann ich nicht«, sagte ich. »So viele, Abraham«, hörte ich, »so viele Kindeskinde wirst du haben: Enkel, Urenkel und Ururenkel ... Bricht auf, Abraham. Glaub mir. Ich gehe mit.«*

Hagar, Saras Magd, ist still. »Glaub mir«, wiederholt sie. »Wem? Warum?« Sara aber nickt. »Wer war das, Abraham?«, fragt sie nur. »Ich kannte ihn nicht«, sagt Abraham. Saras Finger tasten über Abrahams Handgelenk. Auf einmal kann sie es spüren, das **Segensband**. »DER HERR DES SEGENS«, sagt sie. »DER GROSSE BEGLEITER.«

»Das werden wir sehen«, denkt Hagar.

*Genesis 12, 1–9 und 15, 1–6*

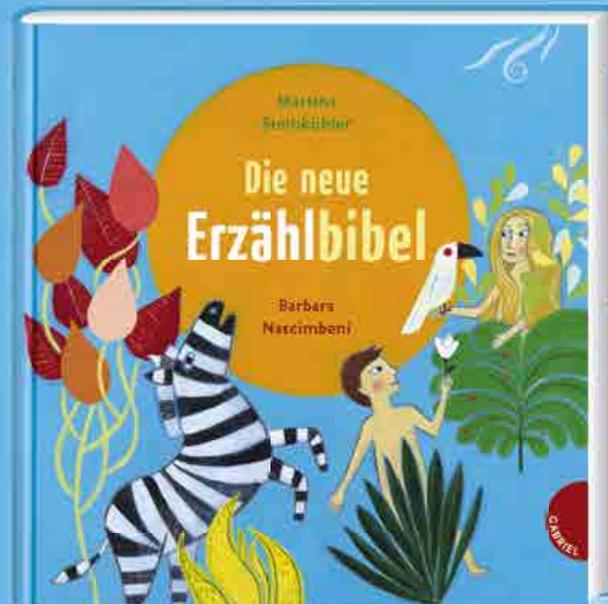
11

## Über die Illustrationen von Barbara Nascimbeni

An den Bildern für „Die neue Erzählbibel“ hat die Hamburger Illustratorin Barbara Nascimbeni mehrere Monate gearbeitet. Dabei ist ihr Anspruch, dass die Illustrationen den Text nicht nur durch Farbe und Form bereichern: „Bei der Umsetzung eines Textes ist mir besonders wichtig, dass Text und Bild sich ergänzen, aber nicht das Gleiche erzählen. Ich versuche nicht das zu malen, was im Text steht, sondern möchte eine andere Ebene schaffen. Das gelingt nicht immer, aber ich freue mich, wenn die Leser oder Betrachter neben der ästhetischen Komponente der Illustrationen eine tiefere Aussage in den Bildern entdecken.“

Für ihre Illustrationen verwendet Barbara Nascimbeni Acrylfarben auf Papier, ihre Technik ist die Collage. Zunächst verwendet sie einen braunen oder leicht getönten Hintergrund aus Acrylfarbe und schichtet darauf ihre Figuren und Landschaften. Ab und zu wird eine farbige Fläche mit Sandpapier leicht „geschliffen“ – es lässt die unterste Farbe ein wenig durchleuchten. Dazu kommen kleine Elemente: Farbige Papiere oder Papiere mit Muster werden zu einem Vogel, einem Fisch, einer Blume oder einem Kleidungsstück. Bei ihren Vignetten wählt sie lasierende Farben für die Hintergründe – einen Boden, das Meer oder einen Berg –, um mehr Leichtigkeit zu erzeugen.





## Presseservice

Diese Presseinformation sowie druckfähige Illustrationen, Textauszüge und Rezensionsexemplare stellen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Die Autorin Dr. Martina Steinkühler kann für Veranstaltungen zu den Themen „Bibel erzählen“ und „Theologisieren“ angefragt werden.

Gabriel Verlag im Thienemann-Esslinger Verlag GmbH  
Pressestelle | Svea Unbehaun  
Blumenstr. 36 | 70182 Stuttgart  
Tel. 0711-2105529  
E-Mail: [unbehaun@thienemann-esslinger.de](mailto:unbehaun@thienemann-esslinger.de)

Martina Steinkühler

## Die neue Erzählbibel

Mit Illustrationen von Barbara Nascimbeni

Gebunden · 248 Seiten

EUR-D 19,99 · EUR-A 20,60 · CHF 28,90

ISBN 978-3-522-30387-3

Gabriel Verlag

Erscheinungstermin: 12. Januar 2015

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder  
unter [www.thienemann-esslinger.de](http://www.thienemann-esslinger.de)